im Lande umherzöge. Darauf erzählte er, welche Mühe es gekostet habe, den verrückten Helden wieder nach Hause zu bringen, und suchte die armen Frauenzimmer zu trösten, die schon wieder in Jammer und Klagen ausbrachen, und nur zu sehr fürchteten, daß ihr Gebieter und Oheim über kurz oder lang seine widersinnigen Fahrten von Neuem beginnen werde.

Ob dieß geschah, werden wir bald genug erfahren.

Während nun im Hause drinnen über den Ritter geweint, gescholten und gewehklagt wurde, ging es draußen im Hofe über den armen Knappen her. Auf die Nachricht nämlich von Don Quixote's Ankunft eilte Sancho Pansa's Frau herbei, und fand ihren Herrn Gemahl im Hofe, wie er eben seinen Esel besteigen wollte, um in seine Hütte und zu seiner Gattin zurückzukehren. Die Schimpfworte, mit denen er von der erzürnten Frau überschüttet wurde, weil er sie heimlicher Weise verlassen hatte, können wir nicht wiederholen. Wir sagen nur, daß dem armen Knappen gehörig der Kopf gewaschen ward, und daß er sehr trübsinnig im Geleite der keifenden Frau zu Hause ankam.

Vierzehntes Kapitel.

Wie Don Quixote zu einem neuen Auszuge bewogen wird.

Mehrere Wochen hindurch lag Don Quixote schwer an den Folgen des empfangenen Schlages darnieder. Der Pfarrer und der Barbier, anstatt ihn während seiner Krankheit zu besuchen, hielten sich absichtlich fern von ihm, um die vergangenen Auftritte nicht in seinem Gehirne aufzufrischen, versäumten aber nicht, der Haushälterin und der Nichte von Zeit zu Zeit einen Besuch abzustatten, und sie in der Behandlung des Ritters nach bestem Wissen und Wollen zu unterrichten.

„Gebt ihm gute Kost, und erinnert ihn nicht an seine tollen Verrücktheiten," sagte der Pfarrer. „Vielleicht vergißt er dann seine wahnsin-